

LES

SACRIFIÉS

Bulletin bimestriel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



G-I Denkmol zu Clärref

+3 2002
mai
42^e année

Nationalkongress der Association des enrôlés de force, victimes du nazisme im hauptstädtischen Cercle-Gebäude am 13. April 2002.

Ein Treffen wider das Vergessen



Blumenniederlegen beim monument de la solidarité nationale

Nur ein einziges Mal desertierten die Luxemburger die „Schueberfouer“, die uns seit 1340 bis auf den heutigen Tag erhalten ist, nämlich vor 60 Jahren, als die Deutschen ausgerechnet zu „Fouersonndeg“ 1942 Tausenden von Luxemburgern in der Blüte ihrer Jahre ihr Todesurteil verkündeten. Am 30. August 1942 gab Gauleiter Gustav Simon die Einführung der Wehrpflicht für alle Luxemburger Männer, zuerst der Jahrgänge 1920 bis 1924 und später der Jahrgänge von 1925 bis 1927 bekannt. Tausende Luxemburger Familien waren von dieser völkerrechtswidrigen Verordnung mitten ins Herz getroffen, mussten sie doch ihre Kinder hergeben, damit sie in fremder Uniform

an den Fronten eines mörderischen Krieges kämpften.

Von den etwa 12 000 Betroffenen sahen rund 3 500 „Jongen“ ihre Familie nicht mehr wieder und diejenigen, die verletzt oder gezeichnet zurückkehrten, blieben und bleiben geprägt von dem Trauma der Hölle, in die sie hineingesehen haben. So versteht man, dass diese durch die Zwangswehrrpflicht gezeichnete, und geopfert Generation sich dafür einsetzt und Sorge trägt, damit die Erinnerung an ihr Opfer erhalten bleibt.

Im Mittelpunkt des Jahreskongresses der Zwangsrekrutierten im „Stater Cercle“ standen der Erhalt der

Solidarität und der Erinnerung an die Opfer der Betroffenen sowie die Verteidigung ihrer Rechte auf nationaler und internationaler Ebene. „Lëtzebuerger Jongen“ aus 45 der 52 lokalen EdF-Sektionen hatten sich in der Hauptstadt eingefunden.

Als Auftakt legten Vertreter des Zentralvorstandes und Vertreter der Sektion Luxembourg-Ville Blumen am „Monument de la solidarité nationale“ auf dem „Kanounenhiwwel“ nieder. Musikalisch wurde diese Zeremonie von Johny Schmidt und Edmond Faber, gestaltet.

Kongress-Präsident Michel Behm eröffnete gegen 15 Uhr die Versammlung, die durch Beiträge der „Chorale

enfantine“ und der „Chorale des jeunes du Conservatoire de Luxembourg“ unter Leitung von Sylvie Serra-Jacobs eingeleitet wurde. Als Ehrengäste hatten sich u.a. eingefunden Stadtbürgermeister Paul Helminger, Stadtschöffin Simone Beissel und Stadtrat Alain de Muysen, die Abgeordneten Téid Stendebach und Lucien Lux, Gaston Junck und Vertreter der „Amicale des anciens de Tambow“, Josée Reeff, Präsidentin der „Survivants“, Johny Schmidt, Präsident der „Croix de guerre et de la valeur militaire“, Ehrenhofmarschall Guy de Muysen, Präsident des „nationale Mémorial vun der Déportatioun“, Nicolas Koob, Präsident der „Emgesiddelt“ sowie Vertreter des „Club des jeunes“ aus Ell.

Als Vizepräsident der „Stater Sektioon“ wies Michel Behm darauf hin, dass am Cercle-Gebäude die Übergabe des Freiheitsbriefes durch Gräfin Erinesinde in einem Relief dargestellt sei, dass in eben demselben Gebäude 1944 die Befreiung Luxemburgs zusammen mit den Prinzen Félix und Jean gefeiert wurde. In einer Gedenkminute gedachte die Versammlung des im vergangenen Jahr verstorbenen Jean Olinger und aller Zwangsrekrutierten und ihrer Familienangehörigen.

EINFÜHRUNG DER ZWANGSWEHRPFLICHT VOR 60 JAHREN

Generalsekretär Jim Bolmer erinnerte in seinem ausführlichen Tätigkeitsbericht an die Ereignisse des 11. September 2001 sowie an die Einführung der Zwangswehrrpflicht vor 60 Jahren. Er berichtete ausführlich über die zahlreichen Beteiligungen an Sitzungen, Gedenkzeremonien, patriotischen oder kulturellen Veranstaltungen der Vorstandsmitglieder.

Zu erwähnen bleiben hierbei insbesondere die Generalversammlungen der verschiedenen Sektionen, wo ein direkter Kontakt mit den Mitgliedern möglich ist, 22 an der Zahl. Dann landauf, landab die Journées commémoratives verschiedener Sektionen. Herauszustreichen bleiben aber die Veillée Sonnenburg, die Oktavpilgermesse der Zwangsrekrutierten, wobei dann im vergangenen Jahr als Zeichen des Protestes der



Die „chorale enfantine“ des Konservatoriums unter der Leitung von Sylvie Serra-Jacobs

„Gëlle Fra bis“ Blumen niedergelegt wurden, beim Monument du Souvenir (Kanounenhiwwel) sowie bei der richtigen „Gëlle Fra“. Blumenniederlegen beim G.I. Denkmal in Clerf, zusammen mit der Section du Nord Kliärref, in Gegenwart des amerikanischen Gesandten, und unter dem Patronat der Clerfer Gemeindeverwaltung. Teilnahme an der Schlussprozession der Oktave, wobei sich alljährlich eine stattliche Mitgliederzahl beteiligt. Memorial Day auf dem amerikanischen Militärfriedhof Hamm. Die Journée commémorative nationale der Fédération am Bauernsonntag, die Journée commémorative im Oktober, organisiert von der Regierung in der Kathedrale und beim Monument national de la solidarité auf dem „Kanounenhiwwel“. Folgen dann der Tambower-Dag im November, und die Journée Libération aus russischer Gefaangeschaft 7. Dezember 1945.

Zu erwähnen bleiben die vielen Zusammenkünfte mit Regierungsstellen betreffend „Zwangsarbeit“, mit den Verantwortlichen der „Administration der centres intégrés“ und der Pflegeheime. In diesem Zusammenhang waren wir zweimal eingeladen „op der Rhum“, das erste Mal, um die Umänderungsarbeiten zu besichtigen, das zweite Mal zur Einweihung des Pavillon „Feierwoon“, wobei das großherzogliche Paar zugegen war. Ministerin Marie Josee Jacobs versprach feierlich, dass das Zentrum auf Howald anfangs 2002 fertig wäre und dass hier 20 Betten für unsere Leute

reserviert wären. Der „Prix René Oppenheimer“ wurde an das „Mémorial de la Déportation“ gelegentlich einer Feier im Hotel Cravatte überreicht (50 000 Franken), im Studio Heinen wurde der Film „D'Stopp am Pafendall“ fertiggestellt und in einer Premiere für die Familie Schiltz vorgestellt. Wir bedauern, dass René Schiltz, der sich tatkräftig um die Realisation bemühte, diese Premiere nicht mehr erleben konnte, da er etliche Monate vorher verstorben war. Eine Extravorführung war für die Menschen aus Pfaffental reserviert, die sich um die Realisation des Filmes verdient gemacht hatten, an ihrer Spitze Herr Theato. Diesem ausführlichen Bericht folgte dann die Analyse von Jim Bolmer, hier der Wortlaut:

„No laange Joeren vun Aktivitéiten am Intérêt vun der Wourecht. Vun der Unerkennung an der Gerechtheek, dei eis deels Satisfaktioun awer och Enttäuschung bruecht hunn, bleiwen ëmmer nach en etlech Problemer, déi eis wahrscheinlech bis un eist Enn verpflichten.

Éischtens, de Souvenir vun onse gefalen, verméssten a verstuerwene Komeroden ëmmer an Éieren halen.

Zweetens déi moralesch a materiell Interesse vun eise Membere verdedegen.

Selbstverständlech hu mir bis haut eng laangjäreg Fuerderung, an zwar dei, dass d'Preisen eis als Nazi-affer sollen unerkennen, nit opginn.



„Rubans en or“ a „rubans en argent“

Dat si mir eiser Eier schëlleg. Ons Regirung huet dëse Fehler, deen am Wiedergutmachungsvertrag festgeschriwwen ass an deen an eise Land zwou Klasse vun Affer geschaffen hat zwar op nationalem Plang duerch d'Gesetz vun 1967 corrigéiert, mä bis haut hunn d'Preisen sech derlaanscht gemogelt.

Wat d'Erënnerungszeremonien hei am Land ubelaangt, kënnen mir mat Satisfaktioun feststellen, dass mir eise Soll op nationalem wei och op lokalem Plang erfëllen. Dat gëllt nit nëmme fir de Fédération an Associatiounscomité, mä och fir eis Sektione. Hei si besonnesch ervirziewen, d'Veillée nocturne fir d'Affer vum Massaker vu Sonnenburg, awer ganz besonnesch d'Oktavmass, wou fir d'Plaze gestridde gëtt. Och an der Schlusspressioun vun der Oktave ware mir nach mat engem respektable Grupp vertratt.

Ons Journée commémorative op Baueressendeg war nach een Erfolleg, opschon d'Partizipatioun nogooss huet. Interessant ass et awer hei, fir feststellen, dass et haapt-sächlech d'Fraen an d'Familljemembere vun eise verstuerwene Komeroode sinn, déi d'Reie fëllen. Ech wëll domat soen, dass mir och deene Leit et schëlleg sinn, dës Traditioun weiderzeféieren.

D'Erënnerungsfeier zu Clierf beim Monument vum Gl war ofgesinn vun den Autoritéiten an de Gesellschaften vu Clierf net onbedéngt als Succès ze klasséieren. Besonnesch enttäuschend war d'Partizipatioun un der vun der Gemeng offréierter Rezeptioun am Schlass.

Ons aktiv Bedeeligung um Protest géint déi geklonte Gëlle Fra ass zwar iwwerall approuvéiert ginn, huet awer bei de Politiker net déi richteg Resonanz fonnt.

A puncto Weidervermëttlung vun eiser tragischer Geschicht un déi Generatiounen, déi no eis kommen, versiche mir dat ze maachen, andeem mir d'Dokumentatioun am Musée erweideren an eis interessant Gamm vun Dokumentarfilmen vergréisseren.

Et bléif nach muenches ze soen, awer d'Zäit leeft eis fort. Ech hunn nëmme versicht, lech ee klengen lwwerbléck ze liwweren iwwer d'Aarbechten an de Comitéen. An dofir muss ee Leit hunn, déi eng Hand upaken.

An dat ass eise Problem, sougutt am Zentralcomité wéi an eise Sektione.

Dir hut jo all an Ärer Invitatioun e provisoeresche Projet fonnt, wou Riedsgeet vun de Schwiregkeeten an de Sektione mat de Chargen an doriwier muss haut geschwat ginn.

Ech hoffen, dass mir eng acceptabel Léisung fanne wäerten a soen lech merci fir Är Opmierksamkeet.“

Arthur Anen trug im Namen von Kassierer Emile Olsem den Kassenbericht vor. Auf Anraten der Kassenrevisoren erteilte die Versammlung dem Kassierer Entlastung.

EdF-Präsident Jos Weirich bewertete die Tatsache, dass junge Leute aus Ell die Zielsetzungen der „Fédération des enrôlés de force, victimes du nazisme“ weiterführen würden als nachahmenswert. Er berichtete über die Anerkennung der Zwangsarbeit der Luxemburger und gab

bekannt, dass bis Ende des vergangenen Jahres 1290 Anträge eingegangen seien.

Ferner erläuterte er die Verfügbarkeit von Betten in Pflegeheimen und das Projekt zur Unterstützung durch den Zentralvorstand von lokalen EdF-Sektionen, die durch den Wegfall von Vorstandsmitgliedern die anfallenden Vereinstätigkeiten nicht mehr bewältigen können.

Zum Abschluss würdigte Stadtbürgermeister Paul Helminger den Einsatz der „Enrôlés de force, victimes du nazisme“ zum Wohle ihrer Mitglieder. Er dankte der „Stater Sektione“ für die vorbildliche Organisation und lud alle Anwesenden zum Ehrenwein ein.

EHRUNGEN

Stadtbürgermeister Paul Helminger und EdF-Präsident Jos Weirich überreichten im Verlauf der Versammlung den „Ruban d'or“ an Jean Hilbert (à titre posthume), René Bichler, Marcel Schauls, Jos Thinnès, Emile Steffen, Maisy Ginter-Bonichaux, Odette Deckenbrunnen und Martin Hilbert, den „Ruban en argent“ an Michel Tibolt (à titre posthume), Oscar Léonardy, Cecile Kneip-Schroeder, Norbert Kneip, Jos Altmann, Nico Weiland, Louis Bodé, Norbert Gaspard, Gaston Lorang, Eugène Kirsch, Nic Reinert und Thérèse Reichling-Mangen.

"Hire leschte Grouss ... war fir d'Muttergottes – d'Mamm an d'Patrëinesch vun der Heemecht"

Houmass fir déi vermëssten a gefale Jongen 60 Jor dono

Eemol méi waren d'„Enrôlés de force“ mat hire Familljen, Frënn a Bekannten zu hirer vill um éischten Donneschdeg vun der Oktav virun d'Gnodebild getrueden, fir hire Komeroode a Komeroode, déi Affer vun Deportatioun, Krich a Gewalt goufen, ze gedenken an hinnen fir hiren Zakrifiss merci ze soen.

sip. – All Déngscht an der Oktavzäit an der Kathedral – sief et eng Houmass, eng Mass, en Vesper, eng Andacht oder e Rousekranzgebiet – huet eppes Eegenes, eppes Aussergewöhnleches u sech, well sech hei ëmmer op en Neits nees Mënschen, gleeweg Chrëschten, versammelen, fir hir Uleies viru Maria, d'Tréischterin am Leed, ze bréngen. Esou war et och an der traditioneller Houmass, déi fir déi vermësste, gefalen an allze fréi verstuerwen Zwangsrekrutéiert aus der Heemecht gehale gouf.

Si, d'„Enrôlés de force“ mat hire Familljen, Frënn a Bekannten, waren erëm zu hirer vill um éischten Donneschdeg vun der Oktav um 11.15 Auer virun d'Gnodebild getrueden, fir hire Komeroode a Komeroode, déi Affer vun Deportatioun, Krich a Gewalt goufen, ze gedenken an hinne fir hiren Zakrifiss merci ze soen, e Merci, „dee mir hinne schëlleg sinn a schëlleg bleiwen“, wéi den Dompropst André Heiderscheid et a senger Priedegt bemierkt huet.

An obwuel et déi traditionell Oktavmass vun den a fir d'Zwangsrekrutéiert war, stong si dëst Jor ënner engem ganz besonneschen Zeechen. „60 Jor nodeem Berlin duerch den Nazi-Gauleiter heiheem dat schlëmmste Verbrieche géint äis dekretéiert huet, dat am Zweete Weltkrich geschouch: den Zwang, op Liewen an Doud, an déi däitsch Wehrmacht (...), an deem Kader, léif Komeroode a Komeroode ass haut eise Pilgerdag“, huet den André Heiderscheid gesot, deen a Präsenz vun de Fuendeldreier vun de Krichsafferorganisatiounen d'Mass zesumme mat senge geschtliche Matbrieder Michel Behm, Robert Brosius, Camille Claus,

Georges Gevigné, Jean-Michel Goedert, Jean Jungels, Nicolas Rausch, François Reding, Jean-Pierre Reiners, Norbert Schram, Théophile Weirich gehal huet, vun deenen déi allermeescht selwer zwangsrekrutéiert waren a Krich a Leed um eegene Kierper erfuer hunn. Fir d'41. Kéier huet de Monnercher Kannerchouer, d'„Chorale Princesse Marie-Astrid“, ënner der Leedung vun Nadine Kleman, zesumme mat der Chorale vun den „Enrôlés de force“ mat hirem Dirigent Pol Nilles dës ergräifend Feier verschéinert. Op der symphonischer Uergel vun der Kathedral huet ewéi gewinnt de Romain Ludwig gespilt. Den Doumpropst André Heiderscheid huet all Komeroode a Komeroode aus schwéieren Zäiten mat hire Familljen a Frënn wëllkomm geheescht an den Äerzbëschof Mgr. Fernand Franck, deen all Joer perséinlech drop hält, fir dëser erhawener Eucharistiefeier bäizewunnen, am Chouer vun der Kathedral begréisst.



esou vill daper Patriote fir äis, deemols de Jonkem vum Land, gewot hunn. 60 Jor sinn et duerfir och hier, zënter dem Standgeriicht an all deene Männer, déi 1942 wéinst äis a fir äis zu Hinzert an op anere Plaze brutal ermuerd goufen. 60 Jor sinn et grad esou hier, datt 190 jonk Lëtzebuerger Studenten op Stahleck an 111 Studentinnen op Adenau an op Marienthal/Eifel verschleeft an do gepéngelt goufen, well se aus Protest géint dem Gauleiter säin Dekret gestreikt an d'Schoul geschwänzt haten. 60 Jor sinn et dann och hier, datt déi éischt Lëtzebuerger an den Exil deportéiert goufen ... 60 Jor sinn et da weider hier, zënter déi éischt Convoien déi eelst vun eise Komeroode an d'preisesch Kasäre verschleeft hunn. 1942 – d'Replik dropper, gewëssermoossen, sinn dräi Jor méi spéit déi 91 Jongen, déi Enn Januar 1945 zu Sonnenburg massakréiert goufen ...“

60 JOER – EN TRAUREGEN ANNIVERSAIRE

Nom Kyrie, op eng lieweg an erfrëschend Manéier vum Monnercher Kannerchouer virgedroen, der Liesung aus dem zweete Bréif vum Apostel Paulus un d'Gemeinschaft vu Korinth duerch den Abbé Camille Claus an engem Auszuch aus dem Johannes-Evangelium huet den Abbé André Heiderscheid a senger Priedegt un deen trauregen Anniversaire, de 60. Joresdag vun der Aféierung vun der Wehrpflicht fir Lëtzebuerg an der preisescher Wehrmacht, mat alle bekannte grujhelege Konsequenzen erënnert: „Et ass eis Oktavmass 60 Jor nom memorabele Streik, deen

„Jo, ESOU STIERWEN
HELLEGER“

De Priedeger huet op deen exemplaresche Courage an dat déift Gottvertrauen higewisen, mat deem eis Patrioten deemols hire Wee gaange sinn an hiert schwéiert Lous fir d'Fräiheet vun der Heemecht bis zum batteren Enn gedroen hunn. „Zum Schluss hu se, (...) ewell un den Exekutiounspoul gebonnen, dem Paschtouer säi Rousekranz gekéist. Dee Grouss, déi Reverenz un d'Muttergottes, war hire leschte Geste an dësem Liewen. Hire leschte Grouss ...

war fir d'Muttergottes – d'Mamm an d'Patrëinesch vun der Heemecht.“ „Jo, esou stierwen Helleger“, huet den André Heiderscheid betount.

Zum Schluss vu senger Priedegt huet den Doumpropst un d'Gebiet vun de massakréierte Komeroden, kuerz virun hirem Doud, erënnert, un d'Gebiet fir hir Kanner, fir de Lëtzebuenger Jonktem, datt deen esou geng ginn, wéi si selwer waren: „Déi Suerg, léif Komerodinnen a Komeroden, muss och nach haut eis Suerg sinn a bleiwen, bis un d'Enn vun eisem Liewen, datt net Lëtzebuerg eemol eppes gëtt, wat net méi Lëtzebuerg ass, jiddefalls

net méi dat Lëtzebuerg, wat eis Heemecht war fir dat der esou vill aus eisem Vollek, a grad aus eise Joergäng, gestuerwe sinn.“

Zum Ofschloss vun der Oktavmass fir déi vermëssten a gefale Jungen huet d'Chorale vun den „Enrôlés de force“ déi éischt an déi drëtt Stroph vum René Schmit sengem ergräifende Lidd „Un eis Jongen 1940-45“ gesongen, an deem si hire verstuerwene Komerodinnen a Komeroden eemol méi versprach hunn:

„äre Wonsch am Häerz mir droen ‚Lëtzebuerg darf nie vergon‘“.

Mémorial de la déportation Hollerich-Gare



Visite de la communauté juive
le 14 avril 2002



Op Besuch am Musée de la Déportation zu Hollerech
6. Schouljohr vu Gasperech. Schoulmeeschter H. Staudt



Convéniat vun der Première Ste. Sophie (1964)
op Besuch am Hollerecher Musée de la Déportation

„Journée commémorative“ der Enrôlés de force, Section du Nord, Clärref



benachbarten Ländern, wichtiger denn je, so Guy de Muysen, der im Namen von Nationalpräsident Jos Weyrich die Feier begleitete.

Gerald Loftus dankte den „Enrôlés de force“, die, selbst von großen Verlusten gezeichnet, ihre Dankbarkeit gegenüber den amerikanischen Soldaten nie vergessen würden. Die Dankbarkeit des Luxemburger Volkes käme gerade beim GI-Monument in Clerf, wo an der Rückfront der Sparkasse aus einem „Fenster“ heraus das Volk die ankommenden Soldaten begrüßte

Traditionsgemäß erinnerte die Sektion Norden der „Enrôlés de force – victimes du nazisme“ an ihre gefallenen Kameraden, die durch das barbarische Naziregime in eine verhasste Uniform gesteckt wurden und in den Krieg ziehen mussten.

Beim GI-Denkmal in Clerf trafen sich die Überlebenden und Hinterbliebenen, um zusammen mit dem Clerfer Schöffen- und Gemeinderat, dem Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft, Gerald Loftus, und seiner Gattin, Guy de Muysen, Präsident der „Fondation du mémorial de la déportation“, in Vertretung von Nationalpräsident Jos. Weirich, in Begleitung der Vorstandsmitglieder Clees Jos und Melcher Norbert, der Vertreter der „Survivants“ Reef Josée und Flammang Melanie, den Mitgliedern des CeBA und vielen Sympathisanten im Gedenken an die Opfer der US-Soldaten unter den Klängen der „Sonnerie aux morts“ ein Blumengebilde niederzulegen.

In Ehrenformation nahm die freiwillige Feuerwehr Stellung, während die Harmonie Clerf die musikalische Umrahmung der Feier übernahm. Im Namen der Zwangsrekrutierten begrüßte der Präsident der Sektion

Norden, Jean Morn, die Gäste und unterstrich die Bedeutung des Denkmals vom GI für die „Enrôlés de force“. Fern ihrer Heimat hätten die jungen amerikanischen Soldaten für die Befreiung unserer Heimat – und somit auch für die Befreiung der Zwangsrekrutierten aus ihrem Frontdienst fern der Heimat – ihr Leben riskiert und verloren. Durch ihren Einsatz seien die „Lëtzebuenger Jongen“ von ihrem Joch befreit worden und konnten in ihre Heimat zurückkehren. Auch der Opfer des 11. September 2001 gedachte Jean Morn.

Nach dem Abspielen der „Heemecht“ wurden die Gäste im Festsaal des Hotel Koener von Bürgermeister Francis Stephany begrüßt.

In eindringlicher Form erinnerte er an die Geschehnisse von damals und den Einsatz der „Enrôlés de force“, die, um ihre Familien zu schützen, den verhassten Soldatenrock anzogen, um in der Fremde zu kämpfen.

Die Erinnerung an die Geschehnisse von damals wachhalten sei angesichts der allgegenwärtigen Gefahr, sei es das Attentat vom 11. September, das Kriegsgeschehen im Nahen Osten oder die braune Gefahr in den



En neie Fändel fir d'Sektioun Diddeleng

Zënter 56 Joer begleet ons eise Fändel bei allen nationale Manifestatiounen, Demonstratiounen, Protester a Journéeën. Awer och zu Diddeleng war hie mat derbäi, Stiefesdag, Nationale Feierdag, beim Monument an um Kierchfecht oder an der Kierch, wa fir méi wéi 300 Memberen äddi gesot ass ginn.

Elo ass en al, ausgedingt an d'Seid verschlass.

An der Generalversammlung den 23. März 2002 hunn déi zueräich uwiessend Membere sech eestëmmeg fir en neie Fändel ausgesprach.

E Fändel muss awer och e Symbol sinn: d'Symbol vu Solidaritéit, Komerodschaft, Verbonnenheet, Dankbarkeet an net d'Vergessen. Dofir ass decidéiert ginn, dass d'Giedelen an d'Pätteren, d'Kanner oder d'Kanneskanner vun den zwangsrekrutierten Meedercher a Jongen solle ginn.

Duerch desen Akt sollen d'Nokomme vun den Zwangsrekrutierten der Öffentlichkeit weisen, dass si solidaresch mat hiren Elteren a Grousseltere sinn, an de Wonsch ënnersträchen, dass d'Erënerung un déi batter Zäit, déi si an hirer Jugend opgezwoonge kruten, net därer vergiess ginn.

Eröffnet wurde die Versammlung von Präsident Jos. Weirich, der neben den Mitgliedern auch Julien Coner als Vertreter des Zentralvorstandes begrüßen konnte. In seinem Tätigkeitsbericht erinnerte Sekretär Jos. Benoit zuerst an die Mitglieder, die im vergangenen Jahr starben. Es waren Hélène Aubart-Lentz, Jacques Boly, Felix Haas, Anni Benoit-Reuter, Edouard Kelsen, Joséphine Weis-Hilbert und Jos. Kieffer. Insgesamt verschieden im Jahr 2001 im Land 745 Zwangsrekrutierte.

Die Sektion Düdelingen nahm an der Gedenkfeier für die 91 Luxemburger, die am 31. Januar 1945 in Slonsk von der SS hingerichtet wurden, teil, war vertreten bei der Eröffnung einer Ausstellung über das KZ Natzweiler-Struthof und legte am 8. Mai Blumen bei der Erinnerungstafel für die Zwangsrekrutierten am Eingang der Pfarrkirche nieder. Die Mitglieder waren auch in der Oktavmesse für die Zwangsrekrutierten und bei der Schlussprozession dabei, beteiligten sich am 7. Oktober an der lokalen Gedenkfeier und erinnerten sich wie jedes Jahr am 26. Dezember an ihre verstorbenen Kameraden.

Jos. Benoit erwähnte auch, dass im Ausstellungsraum der Zwangsrekrutierten im ehemaligen Einsatzzentrum der Feuerwehr bis zum 31. Dezember 2000 insgesamt 14 097 Besucher gezählt wurden. Im Jahr 2001 wurde die Ausstellung von 1 087 Menschen besichtigt, darunter 392 Holländer und Belgier.

Betreffend Alterspolitik übt Jos. Benoit scharfe Kritik an den Regierungen der vergangenen Jahre und sagt:

Mir streiden a wieren ons géint den Däiwelskreess, deen sech ëmmer méi schléisst duerch d'Arroganz, d'Iwwerhieflechkeet sou wéi den Diktat an de Spideeler wéi an den Alters- a Flegeheimer.

Wat notzt et deenen Alen, wann Europa mat vill Tam-Tam d'Joer vum Alter feierlech deklaréiert, an alles am ale Schlendrian virugeet an ons Regierungen eng Alepolitik des „faits accompli“ bedriewen, Kouhändler hannert zougemauerten Dieren an interfraktionell Sätzungen, déi vun de Regierungsparteien ouni Dialog a Konsultatiounen mat Betroffene stattfannen. Wann eis Regierung mengt, duerch d'Walen de Monopol ze besetzen, op fënnel Joer mandatéiert ze sinn, an eleng ze bestëmmen wat dem Alter zouzemuden ass, da grenzt dat un Arroganz an Iwwerhieflechkeet.

Fir géint déi Politik ze protestéieren, erënnert dës Generalversammlung, dass ausser eise perséinlechen Interessen och haut nach an onsem Land Wäerter gëtt, déi net nëmmen um Pabeier resp. an de Walprogrammer ze fanne sinn, z.B. Respekt virum Alter, Offenheet, Eierlechkeet, Färness, Dialog a Kompromëssbereetschaft. Wäerter, fir déi et sech ze streide resp. ze kämpfe lount.

Mat alle Mëttelen, déi ons duerch d'Gesetzer zoustinn, mussen mir ons wieren, fir net als Offall vun der Natioun ofgestempelt ze ginn. Mir froen net, mir fuerderen ee Ministère resp. Staatssekretär fir déi Al. Dat effikast Mëttel sin d'Walen, duerfir sollen a mussen d'eeler Leit alleguer an hirem Intresse sech un de Wale bedeelegen, an nëmmen déi Parteie wieren, déi och Persounen iwwer 60 Joer präsentéieren. Laut Statistik vum Joer 2000 hat Diddeleng 3 478 Persounen iwwer 60 Joer, esou dass mir am Waljoer 2004 ongeféier 1/3 vun de Wieler hei am

Land representéieren, an domat d'Chancen hunn, méi en human an zäitgeméiss Politik fir déi eeler Leit duerchzesetzen.

D'Joer 2001, d'Joer vum Bénévolut, ass mat vill Phrasendrescherei vun europäeschen a speziell Lëtzebuurger Politiker ervirgehewe ginn. Hu mir iwwerhaupt Politiker, déi éirenamtlech aktiv sinn? Ouni vill Tam-Tam a propagandisteschen Opbau-schereien, bestinn déi éirenamtlech Aarbechte bei den Zwangsrekrutierten scho säit 1945, sief dat am kulturellen, am humanen oder am administrativen.

Glécklecherweis besteet nach een Organ hei am Land, an dat ass ons Zäitschrëft, den „Sacrifiés“, deen demokratesch an onparteiessch d'Artikelen publiziert, wat ee vun eisen aneren Zeitungen net ëmmer behaapt kann. Si froen d'Pressefräiheet a respektéieren dës Fräiheet selwer net. Artikelen, déi hinnen net konvenéieren oder an hiren politeschen Krom passen, ingnoréieren si einfach.

D'Familljeministerium schätzt 10 bis 15 Milliounen Aarbechtsstonnen, déi Joer fir Joer hei am Land onentgeltlech gelescht gouwen. Et brauch ee kee Reche-meeschter ze sinn, fir feststellen, wéivill onentgeltlech Stonnen säit 57 Joer vun ons gelescht goufen an nach ginn. Soulaang mir et net fäerdeg kréien, aus den Tabuzonen erauszetrieden, esou laang ginn déi eeler Leit an hirer perséinlecher Integritéit an Dignitéit verletzt, Déi verstoussene Gesellschaft kann nëmmen duerch Zesummenhalen an d'richteg Wielen eppes errechen, duerfir déi Al fir déi Al, nëmme Parteien wieren, déi och Persounen iwwer 60 Joer op hirer Lëscht hunn!

Eise Slogan am Krich war:
„Roude Léiw huel se“.

Haut muss et heeschen,
Groe Léiw erwäch, resp. géff waakreg.

Der Vorstand der Düdelinger Zwangsrekrutierten setzt sich nach der Generalversammlung unverändert wie folgt zusammen: Präsident: Jos. Weirich; Vizepräsident: Paul Schammo; Sekretär: Jos. Benoit; Kassierer: Norbert Kneip; Mitarbeiter: Irène Bastian, Théo Schintgen und Nelly Théobald; Mitglieder: Léa Bindels, Alice Libar, Jos. Pütz, Aloyse Reger, Antoine Rosseljong und Nic. Sturm.

Jahresbilanz der Steinseler Zwangsrekrutierten

Im Anschluss an ein Gemeinschaftssessen der Mitglieder der „Enrôlés de force, victimes du nazisme – Steinsel“ im Restaurant „Mëllerëffer Stuff“ folgte die Generalversammlung der genannten Vereinigung. In Vertretung des erkrankten Vereinspräsidenten Martin Hilbert begrüßte Sekretär Norbert Melcher die Anwesenden, unter ihnen Vertreter des Schöffen- und Gemeinderates. Er machte einen kurzen Rückblick auf das Jahr 2001. Der Vorstand tagte sieben Mal. Vorstandsmitglieder beteiligten sich am Kongress der Zwangsrekrutierten in Hesperingen sowie an den Gedenkfeiern anlässlich der „Journée commémorative“ am 9. September. Sie wohnten der Oktavmesse in der Kathedrale bei, die als Seelenamt für die im Krieg Umgekommenen oder im Verlaufe der Nachkriegszeit verstorbenen Mitglieder der lokalen Sektionen gefeiert wurde. Am „Nationalen Feiertag“ sowie am „Nationalen Gedenktag“ im Oktober wurden vor dem „Monument aux morts“ in Heisdorf und in Steinsel von Ver-

tretern des Schöffenrates und der kommunalen Zwangsrekrutierten-Sektion Blumen niedergelegt. Die Renovation des „Monument aux morts“ in Steinsel ist, abgesehen von einem leicht korrigierbaren Fehler bei einer Namenseintragung, geglückt. Der Ausflug im September nach Elsass-Lothringen war ein voller Erfolg. Kassierer Armand Haan konnte auf eine gesunde Finanzlage der Vereinigung hinweisen.

Die einwandfreie Kassenführung wurde von den Kassenrevisoren Albert Huber und Pierre Ecker bestätigt. Dem Kassierer wurde mit Dank für geleistete Dienste Entlastung gewährt. Norbert Melcher machte einen Ausblick auf das Jahr 2002. Das Tätigkeitsprogramm ähnelt in den Hauptpunkten dem Programm des verflossenen Jahres, mit dem Unterschied, dass, auf Vorschlag der Gemeindeverwaltung und mit Zustimmung der Vereinsverantwortlichen in Zukunft die Gedenkfeier zu Ehren der im Krieg Gefallenen am

Vorabend der „Journée commémorative“ im Oktober stattfindet, und zwar abwechselnd in Heisdorf und Steinsel. Die diesjährige Gedächtnismesse mit anschließender Blummenniederlegung vor den beiden Gefallenendenkmälern wird in Heisdorf zelebriert. Außerdem machte Herr Melcher auf die Tatsache aufmerksam, dass im April 2002 die „Enrôlés de force et victimes du nazisme“ den 40. Jahrestag der Vereinsgründung feiern. Am 20. April wird um 11 Uhr in der Steinseler Pfarrkirche ein Gedächtnisgottesdienst zu Ehren der im Krieg Gefallenen und nach dem Krieg verstorbenen Zwangsrekrutierten und Mitgliedern des Reichsarbeitsdienstes (RAD) gefeiert. Vor der Messe werden beim „Monument aux morts“ in Heisdorf Blumen niedergelegt. Dieselbe Handlung vollzieht sich nach der Messe in Steinsel. Im Monat September wird abermals ein Ausflug organisiert. Das genaue Datum ebenso wie das Ausflugsziel liegen noch nicht fest.

Norbert Melcher entschuldigte den Präsidenten des Zentralvorstandes Jos Weirich, der kurzfristig krankheitshalber absagen musste. Als Mitglied des Zentralvorstandes konnte er Erläuterungen zu Fragen der Pflegeheime beantworten und Ratschläge für Dringlichkeitsfälle erteilen.

Schöffe Norry Jacobs sprach das Schlusswort. Er machte darauf aufmerksam, dass der Rechtsradikalismus, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts soviel Unheil über die Welt brachte, noch immer eine latente Gefahr darstellt. Er gab den Überlebenden der Zwangsrekrutierung vor 60 Jahren zu bedenken, dass genau die, die so schwer unter der Nazi-Gewaltherrschaft zu leiden hatten, als glaubwürdige Zeitzeugen der NS-Verbrechen dazu aufgerufen sind, immer wieder auf die Gefahren des politischen Fanatismus aufmerksam zu machen.



Enrôlés de force, victimes du nazisme section STEINSEL
40^e anniversaire de la section, 20 avril 2002,
dépôt de fleurs au Monument aux morts Steinsel
après la messe commémorative en l'église paroissiale de Steinsel

Section Walferdange

En présence du secrétaire général du Comité national Jim Bolmer, la Section de Walferdange des Enrôlés de force a tenu – le 14 mars 2002 – sa 41^e assemblée au restaurant Campill.

Le président Pit Halsdorf a souhaité la bienvenue et a remercié la faible assistance pour sa présence. Au début de son rapport d'activités, le secrétaire J. Henzig a prié les 30 membres présents de respecter une minute de silence pour les camarades disparus pendant et après la guerre et surtout pour ceux décédés l'année passée: Merkes Willy, Elsen Jemp et Watry Roger.

Il passait en revue dans son rapport les différentes manifestations patriotiques, commémoratives et culturelles.

De concert avec les philatélistes de Walferdange un certain nombre de nos membres ont participé à l'excursion à «Rodemack et Manderen» (Château de Malbrouk).

Malgré l'âge avancé de nos membres, leurs maladies et blessures de guerre, le dîner traditionnel de fin d'année au restaurant Campill fut un succès. Un bilan positif de la comptabilité a été présenté par le trésorier Norbert Colling. Après approbation des commissaires aux comptes, décharge lui fut accordée ainsi qu'au comité par les réviseurs de caisse Théo Schuh et Roger Christophe. Le comité ainsi que les réviseurs de caisse restent inchangés pour l'année en cours.

Ensuite Jim Bolmer a présenté à l'assistance un excellent exposé sur la situation générale et actuelle des enrôlés de force.

A noter qu'une messe solennelle fut célébrée par le curé de Walferdange assisté par Nic. Rausch et encadrée par les chants de la chorale.

Le dépôt de fleurs au monument aux morts et à la stèle monumentale «Jeunesse Sacrifiée» suivi d'un déjeuner ont précédé cette assemblée générale.

La Journée locale de commémoration, le dîner et l'assemblée générale se sont déroulés dans une bonne ambiance amicale où les membres avaient l'occasion d'échanger leurs souvenirs communs. J.H.

Assemblée vun der Sektoun Lëtzebuerg-Stad vun den Enrôlés de force, Zwangsrekrutéierten



Eng grouss Zuel vu Memberen hat sech afonnt am Café-Theater Albert Mousel an der Stad, ënner hinnen den Deputéierten Théo Stendebach, dem Président vun der Association des Enrôlés, Jos Weirich, an Norbert Melcher, Member vum Comité central.

Am Numm vum Président René Magar huet de Vizepresident Michel Behm d'Perséinlechkeeten an déi vill Membere begréisst.

Sekretär a Keessier Mimy Deltgen huet d'Membere gebieden, an enger Minutt all deenen ze gedenken, déi fir ëmmer vun äis gaange sinn. Si koum duerno zum Aktivitéitsbericht vum vergaangene Joer. De Komitee ass vun der leschter Generalversammlung néng Mol zesummekomm. D'Sektoun zielt nach 395 Memberen a bleift domat déi gréisste Sektoun vun der „Association des enrôlés de force“. D'Sektoun war dann och bei alle Gedenk-

feieren an der Stad mat hirem Fuendel vertraueden. En Ausfluch mat der „Marie-Astrid“ bis Schengen huet d'Geleeënheet gebueden, d'Komerodschaft an enger gudder Ambiance ze flegen. D'Mimy Deltgen huet alle Membere merci gesot fir hir Trei zur Sektoun, si huet och de Merci ausgesprach, dem neien Porte-drapeau Henri Niedercorn, deen ëmmer präsent ass, wann hie gefrot gëtt.

Als Tresorier huet d'Mimy Deltgen de Bilan presentéiert, dee vum Keesserevisor Pierre Scheer als korrekt fonnt ginn ass. Hien huet d'Versammlung gebieden Décharge ze ginn, wat dann och mat Applaus vun alle bestätegt gouf.

De Komitee setzt sech zesammen: René Magar, Président; Michel Behm, Vizepresident; Mimy Deltgen, Sekretär a Keessier, an d'Membere Léon Franssens, Fony Friedrich, Gilberte Gangolf, Pauline Georges, Marcel Grethen, Marcel Lamboray, Rosy Molitor, Jean Olinger, Emile Steffen a Félix Ternes.

De Vizepresident Michel Behm huet dem Pierre Rassel merci gesot fir déi 40 Joer gutt Mataarbecht am Komitee. E besonnesche Merci wor dem Mimy Deltgen geduecht, déi mat Leif a Séil sech asetzt

fir déi Stater Sektoun. Hir wier et ze verdanken, dass d'Sektoun esou gutt funktionnéiert, sief et Organisatioun oder Buchhaltung.

Um nächste Programm steet dann d'Organisatioun vun engem Ausfluch an d'Thermalbad Mondorf.

De Président vum Zentralkomitee, Jos Weirich, huet der Sektoun merci ge-

sot fir d'Invitatioun, huet heibäi d'Aarbecht ugesprach, déi d'Mimy Deltgen onermiddlech am Déngscht vun der gréisster Sektoun am Land leescht. Dank hirem Asaz konnt déi lescht Nummer vum „Les Sacrifiés“ esou gestallt an illustriert ginn. Et ass eng Ausgab, déi an den Archiven Témoignage mecht iwver de Misär, deen d'Zwangsrekrutéiert erlidden hunn. Hien

sot dunn och dem Pierre Rassel merci fir all déi Méi, déi hien sech ginn huet, dass déi Stater Sektoun kontinuierlech weider bestoe konnt. Den Dank och dem Marcel Grethen, deen als laangjäreg Fuendel-dréier der Sektoun seng Déngschter geleescht huet. D'Sektoun ass ze begléckwünschen, dass si mam Henri Niedercorn eng Relève fonnt huet.

In Pace

D'Amicale vun den
ENRÔLÉS DE FORCE
SIMMER

ass am Trauer fir hire Komerod

Léon Flammant
vu Roudt/Simmer

geb. 31.5.1923 zu Bour

Eis Sektoun verléiert mam Léo
en treien a gudde Frënd.

Senger Fra an der Famill
drécke mir onst häerzlecht Bäileed aus.

Léo, mir vergiessen dech nit.

D'Amicale vun den
ENRÔLÉS DE FORCE
GEMENG MONNERECH

ass am Trauer fir hire Komerod

Josy Kaes
1922-28.3.2002

Eis Sektoun verléiert mam Josy
en treie Frënd a Comitésmember vun 1963 un.
Bei alle Manifestatiounen war hien derbäi,
wou e sech fir eis „Cause“ agesat huet.

Senger Fra, de Kanner an der Famill
drécke mer heimat eist häerzlecht Bäileed aus.

Josy, deng Komeroden a Frënn aus der Amicale
vergiessen dech net.



Dieses Bild wurde wahrscheinlich im Monat Mai 1940 aufgenommen, aber wo stand dieses Freiheitssymbol? – Antwort erbeten an die Redaktion.

Journée commémorative „Ady Claude“, 10.2.2002 zu Déifferdang

Här Paschtouer, léif Famill, léif Guiden a Scouten, léif Leit.

D'Amicale „Al Scouten“ an déi jonk Guiden a Scouten vun Déifferdang gedenken haut dem Ady Claude senger, dee viru 60 Joer sai Liewe fir d'Heemecht ginn huet. 60 Joer, fir eis jonk Guiden a Scouten eng laang Zäit, mee fir eis eeler, déi den Zweete Weltkrich nach materlieft hunn, ass des Zäit relativ séier vergaang. Mee och no dese 60 Joer sollen – neen – daerfe mar net vergiessen, wat deemools geschitt ass.

Erlaabt mer dofir, den Ady Claude virzestellen, dat haaptsächlech fir eis jonk Guiden a Scouten, déi jo bekanntlech an eise Schoulen leider net vill iwuer d'Schicksal vun de Lëtzebuerger am Zweete Weltkrich gewuer ginn, wat ze bedauern ass.

Wie war also den Ady Claude? Hien ass gebuer den 8. Juni 1913 zu Uewerkuer. 1930 war hien zu Garnich derbäi, wéi do d'Troupe St-Hubert gegrënnt gouf. Hie gouf Member vun dieser Troupe an huet och do Päischten 1932 sai Scoutsversprieche ofgeluegt. 1933 gouf hie Member vun daer jonker Troupe Ste-Barbe vun Déifferdang, déi 1932 gegrënnt ginn an hien ass hien éischte Scoutsmeister ginn. Déi Déifferdanger Troupe war énnert dem Ady senger Leedung eng vun deene beschten aus dem Süden, sou datt deen deemolegen Distriktskommissar gesot huet: „Mat dem Claude hiewen ech d'Welt aus den Aangelen“.

Den „Dulles“, wéi hie vu senger Scoutsbridder a Frënn genannt gouf, war e ganz gleewege Mënsch. Am Ufank ass hien op der Schmelz vu sengen Aarbechtskollegen dofir oft ausgelacht ginn, mee spéider awer och respektéiert ginn.

Am Scoutgesetz steet: „De Scout ass trei.“ Abee, den Dulles war trei. Wéi am Krich vun him verlaangt ginn ass, anescht ze denken an en iwuerzeegten Nazi ze ginn, do war et aus. Näscht ze maachen. Datt iwuerhaapt

een bei him et fir méiglech gehalen huet, datt hie seng Gesënnung kéint änneren, dat huet hien als en Ugrëff op seng Eier ugesinn. Léiwer dat Schwéierst op sech huelen, wéi senger Heemecht ontrei ginn. Den Ady war nämlech e begeeschterte Patriot. Hie war deen éischten hei am Land, deen eng organiséiert Resistenzorganisatioun gegrënnt huet, nämlech d'LFK („Lëtzebuerger Fräiheitskämpfer“), dat zesumme mat e puer anere Scoutscheffen a Frënn. Hier éischt Aktiounen waren Sabotage. Nodeem si den Nazien vill Schwierigkeiten gemaach hunn, hat sech awer séier esou e Schnoffler vun der Gestapo an hire Resistenzgrupp erageschmuggelt, a prompt ass d'LFK opgefllunn. Den Ady ass den 1. Oktober 1941 verhaft ginn, wat spéiter nach ville Lëtzebuerger geschitt ass. Hien ass am KZ Hinzert hei vir an der Eifel gelant a krut d'KZ-Nummer 2166. Nodeem hien all déi barbaresch Torturen erdroen haat, déi d'Preisen ugewannt hunn, fir hir Affere kleng ze kréien, koum den Dulles zeréck an de Prisong op Lëtzebuerg an de Gronn. Den 19. Januar ass hie vun den Nazien ugeklot ginn wéinst „Hochverrat, mit Gewalt gegen das Reich“. Den 13. Januar 1942 – op Groussherzogsgebuerdsdag – ass den Ady vun deem Sondergericht zum Doud veruerteelt ginn. Duerno ass hien direkt an de Prisong op Köln-Klingelpütz gefouert ginn.

Hei zu Köln am Prisong huet den Ady och net émsoss gelieft. Vum 9. bis den 11. Februar 1942 huet hien do sai Liewensbericht geschriwwen, dank der Hëllef vun engem „klenge“ Prisongsbeamten, deen him gutt gewollt huet.

A wann een dem Dulles sai Liewensbericht liest a sai leschte Bréif, da begräift een eréischt sai Gottvertrauen, sai Courage a sai feste Glawen un e bessert Liewen nom Doud. A sengem leschte Bréif, deen hien den 11. Februar 1942, deen Dag viru sengem Doud u seng Eltere

schreift, seet hien énnert anem dat hei:

„Liebe Eltern, seid nicht traurig und weinet nicht, wenn dieser Brief in euren Händen ist, wenn ich nun eingehen werde – und das wird nicht mehr lange dauern – in das Land, das die wahre Heimat ist, wo weder Leid noch Sorgen das Menschenherz bedrücken. Lobet den Herrn, dass euer Sohn an jener Stätte ist, wonach sich jedes Menschenherz sehnt, denn morgen früh um 5.15 Uhr wird euer lieber Sohn diesen Dornenweg zu Ende gehen.“

Dem Ady sai Leitstär war de Scoutismus. Hien huet gelieft als Chef vun enger Jugendorganisatioun, déi als ieweicht Grondsätz huet: „Trei géint Gott, d'Heemecht an d'Herrscherhaus“. Hien erënnert émmen erëm u sai Scoutsversprieche: „Dëst Versprieche hunn ech ginn an ech muss et och halen, dat sinn ech menger Eier schëlleg.“ An esou ass hien och bliwe bis zum Enn, trei sengem Versprieche, trei sengem Scoutsideal.

Den 12. Februar 1942 ass den Ady Claude zu Köln-Klingelpütz am Prisong vun den Nazibarbaren ermuerd ginn. An hirem bestialeschen Sadismus hunn si hien, wéi e Schwéiervberiecher, gekäppt (eng Véirelstonn méi spéit sai Frënd Dom. Dondelinger vu Rëmeleng).

Iwwer dem Ady seng lescht Stonnen schreift dee „klenge Prisongsbeamten“ dat hei énnert dem Dulles sai Liewensbericht:

„Ady Claude starb am 12. Februar 1942 früh gegen 5.20 Uhr, ruhig und gottergeben. Kurz vorher verzieh er allen, die ihm im Leben Unrecht getan, auch seinen Richtern. Gegen 19.15 Uhr am Vortag (11.2.) wurde ihm die Urteilsvollstreckung für den folgenden Tag angezeigt. Die ganze Nacht betete er, meist den Rosenkranz. Mehrmals gedachte er seiner Lieben. Er sprach auch des öfteren von seiner Landesfürstin – der Großherzogin Charlotte. Auf seinem

letzten Gang trug er bei sich ein Bildchen der Trösterin der Betrübten von Luxemburg. Am Tage vorher bekam ich dieses Bildchen von Herrn Pfarrer Kayser geschickt. Als ich ihm dieses gab, freute er sich sehr. Er äußerte mir gegenüber, dieses Bildchen mit in den Sarg zu nehmen.“

A weider schreift dese Prisongsbeamten:

„Mein lieber Claude, ruhe in Frieden; fürwahr ich hätte mit Dir sterben mögen. Das Wenige, was ich in den letzten Tagen und Stunden für Dich tun konnte, geschah Gott zur Ehre. Ich möchte einmal so sterben wie Du.“

Duerch dese Prisongswiechter konnt den „Dulles“ seng Erënnungen nidderschreiwene (20 Schreifmaschinnesaite) a senger Heemecht hannerloossen.

Net nëmmen déi Jonk, mee och mar eeler, kënnen Villes aus dem Ady sengem Bericht léieren. D'Gréisst an d'Déift vun Ady senger Séil ass onméiglech duerstustellen. Engersait muss een den Tréine fräie Laaf loosse, wann een dem Ady sai leschte Bréif liest, aanerersait léisst déi ideal Séil een net méi lass.

Fir ofzeschléissen nach des Wierder aus sengem leschte Bréif u seng Elteren:

„Grüßt mir ein letztes Mal meine lieben Pfadfinderbrüder, die mir gute Freunde waren und saget ihnen, dass ihr Bruder und Chef ins Ewige zum obersten Lagerchef abberufen sei. Dort wird er ein anderes Camping führen. Ein Camp auf das wir uns immer vorbereitet haben ... Liebe Mutter weine nicht, sei stark und bete. Glaubt mir, dass ich nicht traurig bin, weil ich hier fort muss, nein, denn ich weiss, dass etwas Schöneres auf mich wartet. Gönn mir also diese Freude dort oben, wo wir uns ja einstens wiedersehen. Weinet nicht, sondern stimmt an das Magnificat. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Euer Sohn Ady“.

Do drënner schreift hien nach:

„a kënn dann d'Rees an d'Éiwegkeet, laach lëschtteg Scout laach frau; En éiw'ge Camp ass do bereet, a maach eng frëndlech Minn derzou; am Himmel ass jo opericht en Zelt voll séisser Rou; do sengs du fromm

zum éiw'ge Liicht deng Lidder lëschtteg frau.“

Dem Ady sai Blut ass net émsoss gefloss. Hien huet gehollef, déi nei Fondamenter vun eiser Fräiheet bauen.

Mär Déifferdanger Scouten a Guiden, déi al wéi och besonnesch déi

jonk, doarfen dem Dulles säin Affere ni vergiessen.

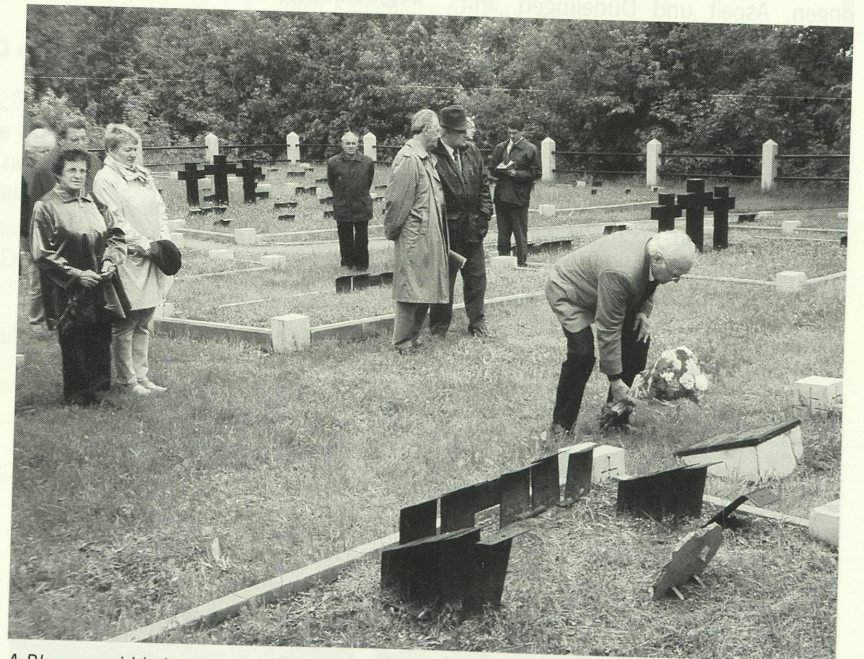
D'Erënnung un den Ady Claude sief eis helleg.

Michel Puckallus
Amicale „Al Scouten“
Déifferdang

Pengschten 2002



Blummennidderleeën zu TAMBOW bei der Plaquette um Peter-und-Paul-Kierfecht. Dese Kierfecht steet énnert Denkmalschutz.



A Blummennidderleeën bei der Plaquette um Kierfecht zu KIRSANOW souwéi bei den eenzelne Griewer

**EEN DETAILLIÉERTE BERICHT IWUER DËSEN DÉPLACEMENT
AN DER NUMMER 4 „LES SACRIFIÉS“.**

Erinnerungen wachhalten

Zur Generalversammlung der Zwangsrekrutierten aus dem Roeserbann hatten sich die Mitglieder am vergangenen Samstag im Restaurant „La Charrue d'Or“ in Peppingen zusammengefunden. Nach einem gemeinsamen Mittagmahl eröffnete Präsident Etienne Backes die Jahreshauptversammlung. In seiner Ansprache ging der Redner auf das 35-jährige Bestehen der Sektion, das dieses Jahr gefeiert wird, ein. Während all den Jahren fanden sich betroffene Kameraden zusammen, um die in der Zwangsrekrutierung und in der Gefangenschaft gegebenen Versprechen an die gefallenen und vermissten Freunde, die den Weg nach Hause nicht mehr antreten konnten, zu erfüllen. In diesen Versprechen ging es um Beistand für betroffene Familien und Erinnerungen an die Opfer. Unter den Anwesenden konnte der Präsident die Vertreter der Nachbarsektionen Hesperingen, Aspelt und Düdelingen, mit dem Landespräsidenten Jos. Weirich, begrüßen, dies neben den Gemeinderatsmitgliedern Marcel Dondelinger und Suzette Dostert-Wagener.

Dem Aktivitätsbericht des Sekretärs Fränz Comes war zu entnehmen, dass die Sektion noch 26 Mitglieder und 18 Ehrenmitglieder zählt und sich an allen öffentlichen und patriotischen Feiern beteiligte, dies neben der Pflege

eines regen Kontaktes mit den Nachbarsektionen und dem Landesverband.

In einer Zwischenrede wurde darauf hingewiesen, dass im vergangenen Jahr landesweit 745 Männer und Frauen, die den damaligen Vorfällen ausgesetzt waren, verstorben sind.

Nach dem Vorlegen eines ausführlichen und positiven Finanzberichts durch Anna Baddé war es Landespräsident Jos. Weirich, der die Sektion zu ihren Aktivitäten beglückwünschte. Der Redner hob besonders die Tatsache hervor, dass die Sektion es geschafft habe, jüngere Mitglieder in den Verein einzugliedern, um somit ein Weiterbestehen zu gewährleisten und den jüngeren Generationen, die heute mit anderen Problemen zu tun hätten, über die Geschichte der unseligen Zeit des Zweiten Weltkrieges und dessen Folgen zu berichten.

Im Namen des Gemeinderates beglückwünschte Marcel Dondelinger die Sektion, während Suzette Dostert-Wagener für die Mitarbeit in der Vereinstentente dankte.

Im Vorstand sind Präsident Etienne Backes, Vizepräsident Edmond Besch, Sekretär Fränz Comes, Kassiererin Anna Baddé sowie die Beisitzende Margot Majerus, Metty Mozek und Susy Larosch vertreten.

LD



Conveniat de l'amicale «NISHNIJ-TAGUIL», 3Hôtel St-Nicolas à Remich

De 25. Februar 1944 gouwen am KZ HINZERT 23 Patrioten am Bësch erschoss, ouni Urteel. Ennert hinnen woaren och zwéin Commissairen vun de Letzebuenger Scouten, den Tony NOESEN an de Georges EVERLING, zu hirem Undenken huet de Wëllem WEIS e Gedicht geschriwen.

23 Lëtzebuenger Jongen

Em d'Braacke facht e steiwe Wand,
Duerch Muerch a Schancke brécht de Frascht,
De Präiss huet Numm fir Numm genannt,
A vrun him, Mann fir Mann
do stongen:
„Dreianzwanzeg Lëtzebuenger Jongen“.

Sie fueren an der Dag, dee groot,
Sie sëtze Knéi u Knéi gedréckt,
De Präiss wor haart,
Et gouw keng Gnood,
De Wand huet iwer d'Brooch gesongen:
„Dreianzwanzeg Lëtzebuenger Jongen“.

D'Gewaan leit roueg op der Boor,
An d'Kuebe jeitzen déif am Bësch,
Eng Stënnchen nach, dann ass ët klor,
Dann ass bluttrout hiert Häerz gesprongen:
„Dreianzwanzeg Lëtzebuenger Jongen“.

Vill Rouse fierwe woarm de Schnei,
Op héicht an Delten gouf et hell,
An d'Sonn, eng feiererg Wonnerblei,
Liecht allen, déi duerch d'Deischtert gongen:
„Dreianzwanzeg Lëtzebuenger Jongen“.

Les légionnaires luxembourgeois

Un patriote et résistant – qui désire garder l'anonymat – a fait imprimer au mois de novembre 2001 aux Editions Saint-Paul la reproduction d'un ouvrage édité en 1919 par l'Imprimerie Centrale Gustave Soupert à Luxembourg. En ce qui concerne le contenu, cette publication répondait bien à l'appel lancé à la population en 1919 par la «Commission centrale du Monument du Souvenir» présidée par M. Charles Larue, conseiller à la cour d'appel, et comprenant des personnalités comme le député Maurice Pescatore, les professeurs Edmond Klein et Mathias Tresch et d'autres représentants bien connus de la vie publique.

La brochure éditée en 1919 avait pour but de motiver la population luxembourgeoise pour la construction d'un monument en l'honneur des légionnaires luxembourgeois ayant combattu dans les rangs des armées alliées pendant la guerre 1914-1918.

La brochure qui avait été acquise à cette époque par notre ami portait le numéro 1331 et faisait partie de la 2^e édition de cet ouvrage, dont il a été tiré 1000 exemplaires numérotés de 1000 à 2000.

Ne sachant pas de quelle façon il pourrait assurer l'expédition aux personnes intéressées, notre ami s'est adressé à la LPPD, à laquelle il a confié la distribution.

Après avoir payé à lui seul les frais d'impression, la personne en question a exprimé le désir que la brochure soit vendue à un prix plutôt symbolique aux amateurs qui se recruteront certainement surtout dans les rangs de la Résistance. Il a proposé que la recette réalisée soit destinée à la LPPD, dont le périodique «Rappel» remplit une mission hautement patriotique au service de la mémoire de la résistance des Luxembourgeois.

Le CNAR a fixé le prix à 10 euros.

Le stock de brochures étant limité à 250 exemplaires, la LPPD se réserve le droit de réduire le cas échéant, en fonction du stock disponible, le nombre d'exemplaires à attribuer aux différentes organisations.

Les brochures commandées par les associations sont à retirer au siège de la LPPD, à la
Villa Pauly,
57, bd de la Pétrusse, L-2320 Luxembourg.

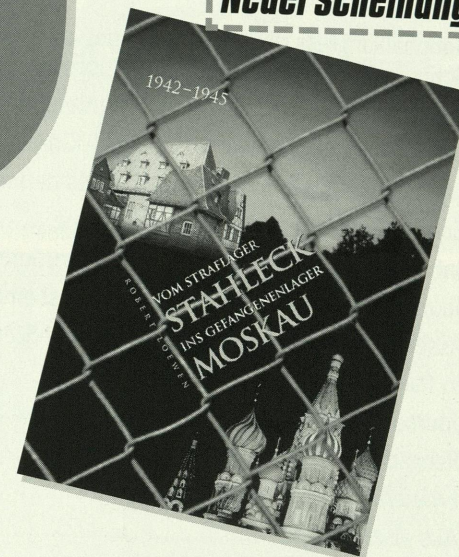
Commande

Notre association
commande par la présente exemplaires de la brochure sur les «LÉGIONNAIRES LUXEMBOURGEOIS».

Date:

Signature:

Neuerscheinung



Robert Loewen:

Vom Straflager Stahleck ins Gefangenenlager Moskau

«Umerziehung» im berüchtigten Lager Stahleck, Reichsarbeitsdienst in Polen, militärische Ausbildung in Dänemark, Fronteinsatz gegen Kriegsende (Schlacht von Seelow), russische Kriegsgefangenschaft – Robert Loewen hat seine Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg schriftlich festgehalten, um das Vermächtnis seiner toten Kameraden für die Nachwelt zu erhalten.

Gebunden, 22 x 29 cm,
176 Seiten, reich illustriert

48,50 €

Im Buchhandel, oder portofreie Lieferung, wenn man diesen Betrag, unter Angabe des Titels, auf das BCEE-Konto saint-paul luxembourg 1300/6666-4 überweist.

L.P.P.D./Villa Pauly
57, bd de la Pétrusse
L-2320 Luxembourg

Sommaire

Nationalkongress der Association des enrôlés de force, victimes du nazisme im hauptstädtischen Cercle-Gebäude am 13. April 2002	2
„Hire leschte Grouss ... war fir d'Muttergottes – d'Mamm an d'Patrëinesch vun der Heemecht“	5
Mémorial de la déportation Hollerich-Gare	6
„Journée commémorative“ der Enrôlés de force, Section du Nord, Cliärref	7
En neie Fändel fir d'Sektioun Diddeleng	8
Jahresbilanz der Steinseler Zwangsrekrutierten	9
Journée locale de commémoration et assemblée générale des Enrôlés de force, Section Walferdange.....	10
Assemblée vun der Sektioun Lëtzebuerg-Stad vun den Enrôlés de force, Zwangsrekrutierten	10
In Pace	11
Journée commémorative „Ady Claude“, 10.2.2002 zu Déifferdang	12
Pengschten 2002	13
Erinnerungen wachhalten	14
Aus eiser Agenda	16

Aus eiser Agenda

12. Juni 2002: Ausfluch vun den Enrôlés de force, victimes du nazisme, Sektoun Lëtzebuerg-Stad no Munnerëf-Bad.
Départ 10.30 Auer, Lëtzebuerg-Gare, vis-à-vis vun der Post.
8. September 2002: Journée commémorative vun den Enrôlés de force, victimes du nazisme an der Stad.
9. November 2002: Journée commémorative a Generalversammlung vun den Tambower.
7. Dezember 2002: Journée commémorative Libération aus russescher Gefaangenschaft 7. Dezember 1945.
26. Dezember 2002: Commémoratiounsmass mat Blummennidderleeën zu Diddeleng.

Redaktiounsschluss fir Nr. 4/2002 ass de 5. August 2002. Merci fir Är Mathëllef!

Fédération des victimes du nazisme, enrôlés de force, Association sans but lucratif –

Siège: 34A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg, **boîte postale 2415, L-1024 Luxembourg, CCP 31329-95 – Dexia-BIL: 5-217/4546**

Rédaction du bulletin bimestriel: «Les sacrifiés», c/o Norbert Melcher

1, Wisegässel, L-7333 Steesel, Tél. 33 60 30

Distribution du bulletin «Les Sacrifiés»: Jules Giersch

14A, rue de Sélange, L-4965 Clemency, tél.: 50 21 37

Service social aux enrôlés de force: 3A, rue de la déportation, L-1415 Luxembourg, tél. 48 32 32.

L'Amicale des anciens de Tambow, secrétariat: L-8378 Kleinbettingen, 14, rue de Kahler, CCP 24007-48, tél. 39 60 39

L'Association des enrôlés de force, victimes du nazisme,

secrétariat: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg,
boîte postale 2115, L-1024 Luxembourg, CCP 31324-90

Association des survivants des enrôlés de force, a.s.b.l., siège: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg.

La correspondance est à adresser à Mme Josée Reeff, 11, rue de Moutfort, L-5355 Oetrange, tél. 35 00 14

Impression: saint-paul luxembourg